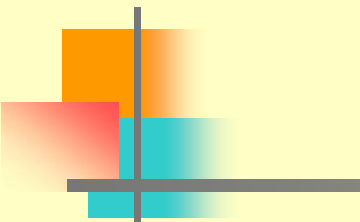


„Geschlechterverhältnisse
in der deutschen
Migrationsgesellschaft.
Frauenleben und
Männerleben in Vielfalt.
Differenzsensible
Sexualpädagogik“

Arbeitstagung: "Das hohe Lied der Liebe" -
Sexualmoral in einer multikulturellen
Gesellschaft. Freitag, 21. Oktober 2011

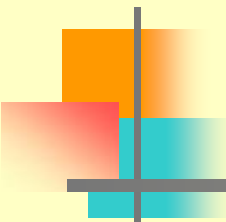


Michael Tunç: „Geschlechterverhältnisse in der deutschen
Einwanderungsgesellschaft, Frauenleben und Männerleben in
Vielfalt. Differenzsensible Sexualpädagogik“



Mein Input im Überblick

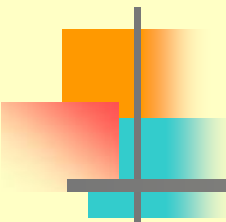
- Erfahrungsberichte zur Einstimmung
- Pluralität von Sexualnormen und Intersektionalität: Geschlecht, Ethnizität, Klasse, sexuelle Identität, Alter usw.
- Diskurskritik und Reflexion von Stereotypen
- Ausgewählte Forschungsergebnisse zu Jugend, Sexualität und Migration
- Interreligiöse und interkulturelle Kompetenz
- Praxisbeispiel aus der Jungenarbeit



Pluralität von Sexualnormen

Frage: welche Normen prägen die Sexualmoral von Mädchen und Jungen? Hinter Sexualnormen steht die Frage, was als „normal“ angesehen wird, d.h. Normalität und Normativität.

Wann sind diese Normen mehr/weniger geschlechtergerecht, mehr/weniger selbstbestimmt? Veränderungen der Sexualmoral durch Modernisierung, Emanzipationsbewegungen von Homosexuellen, Frauenbewegung und Menschen mit Behinderung, aber auch internationale Migration und neue Medien.



Diskurskritik und Stereotype

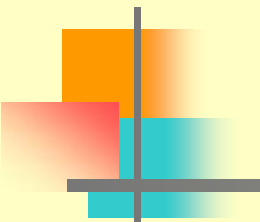
Kritik an Stereotypen – nach dem Motto:
„Eva ist emanzipiert, Mehmet ist ein
Macho“ (Gemende et. al. 2007) oder
Negativklischees v.a. über
„Kopftuchmädchen und Islammachos“.
Stereotype verdecken Vielfalt von Milieus
und Differenzen des Bildungsmilieus.



Vielfalt: Intersektionalität

Sind herrschende Normen auch Normen der Herrschenden? Herausforderungen an die Geschlechterforschung und die Sexualpädagogik: Wie lassen sich die Überschneidungen von Geschlecht, Ethnizität, Klasse, sexueller Identität, Alter, Behinderung/(Dis)Ability, Sozialraum usw. analysieren?

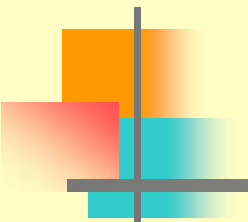
Grundsätzliche Gleichrangigkeit von Differenzkategorien, bzw. Offenheit dafür, in welchen Situationen/Kontexten welche Differenzen relevant sind und mit anderen Dimensionen interagieren.



BzgA-Studie Jugend, Sexualität und Migration (2010)

Bildung, Alter und Milieu beeinflussen Einstellungen zu Sexualität, Partnerschaft und Liebe sowie die Kommunikation darüber: je moderner das Milieu desto offener und unverkrampfter der Umgang mit Sexualität, je älter und gebildeter die Jugendlichen desto bewusster und verantwortungsvoller.

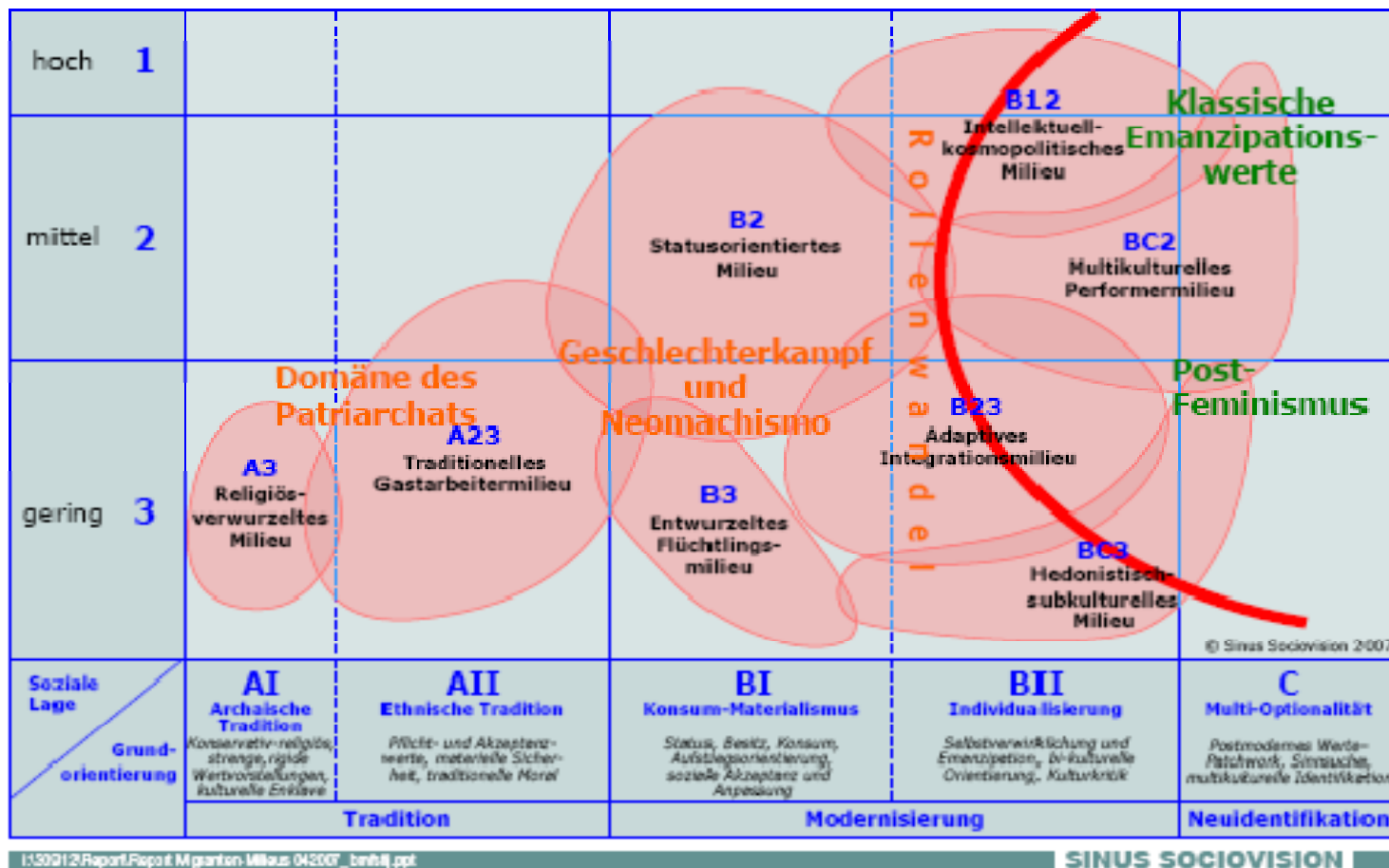
Verwendet die Sinus Migrantinnen-Milieus: Lebenswelten von Migrant_innen ebenso vielfältig wie die bei Deutschen ohne Migrationshintergrund.



Migranten-Milieus in München

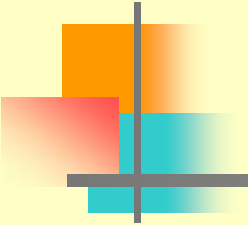
München liegt bei den „Leitmilieus“ klar über dem BRD-Mittel: in München höherer Anteil bei bürgerlichen und ambitionierten Milieus. Prekären und eher traditionsverwurzelte Milieus sind gegenüber dem Bundesdurchschnitt in München unterrepräsentiert.

Migranten-Milieus und Gender bzw. Gleichstellung



Arbeitstagung: "Das hohe Lied der Liebe" - Sexualmoral in einer multikulturellen Gesellschaft. Freitag, 21. Oktober 2011

Michael Tunç: „Geschlechterverhältnisse in der deutschen Einwanderungsgesellschaft, Frauenleben und Männerleben in Vielfalt. Differenzsensible Sexualpädagogik“

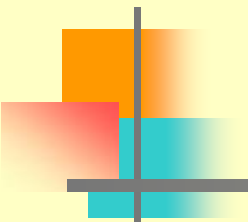


Differenz-Dilemma

„Wenn du mit mir sprichst, vergiss,
dass ich eine Schwarze bin. Und vergiss
nie, dass ich eine Schwarze bin.“
(Pat Parker)

Arbeitstagung: "Das hohe Lied der Liebe" -
Sexualmoral in einer multikulturellen
Gesellschaft. Freitag, 21. Oktober 2011

Michael Tunç: „Geschlechterverhältnisse in der deutschen
Einwanderungsgesellschaft, Frauenleben und Männerleben in
Vielfalt. Differenzsensible Sexualpädagogik“

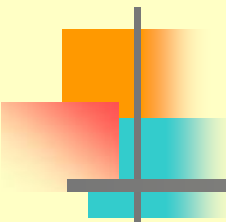


Grundsätze und Haltung

Grundsatz: Dedramatisierung von
Geschlecht, Redramatisierung
von Sozialer Ungleichheit/Diversität.

Arbeitstagung: "Das hohe Lied der Liebe" -
Sexualmoral in einer multikulturellen
Gesellschaft. Freitag, 21. Oktober 2011

Michael Tunç: „Geschlechterverhältnisse in der deutschen
Einwanderungsgesellschaft, Frauenleben und Männerleben in
Vielfalt. Differenzsensible Sexualpädagogik“

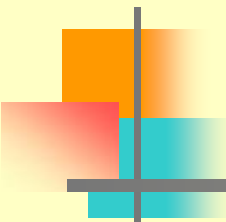


Religion und Kultur

Konzept interreligiöse Kompetenz weniger ausgearbeitet, bedarf weiterer Entwicklung. Überschneidungen von interreligiöser und interkultureller Kompetenz: wahrnehmen, differenzieren und weiter präzisieren.

Arbeitstagung: "Das hohe Lied der Liebe" -
Sexualmoral in einer multikulturellen
Gesellschaft. Freitag, 21. Oktober 2011

Michael Tunç: „Geschlechterverhältnisse in der deutschen
Einwanderungsgesellschaft, Frauenleben und Männerleben in
Vielfalt. Differenzsensible Sexualpädagogik“



Sexualpädagogik: intersektional und differenzsensibel

Intersektionelle Perspektive sollte für
diversitätsbewusste (Sexual)Pädagogik/
Soziale Arbeit handlungsleitend sein, v.a.
ist sie wichtig für die Fallanalyse und das
Fallverstehen.

Mehrperspektivität: Welche Brille?

Themen/Probleme müssen
zunächst verstanden werden
(Altan et. al. 2009):

- Kulturbrille
- Religionsbrille
- Migrationsbrille
- Diskriminierungsbrille
- Soziale Brille
- Genderbrille
- Subjektbrille



Arbeitstagung: "Das hohe Lied der Liebe" -
Sexualmoral in einer multikulturellen
Gesellschaft. Freitag, 21. Oktober 2011

Michael Tunç: „Geschlechterverhältnisse in der deutschen
Einwanderungsgesellschaft, Frauenleben und Männerleben in
Vielfalt. Differenzsensible Sexualpädagogik“



Chancen interkultureller Jungenarbeit - Ein Beispiel

Praxisbeispiel Berlin: „Projekt Heroes -
Gegen Unterdrückung im Namen der
Ehre. Ein Projekt für Gleichberechtigung.“
(Berlin: Strohhalm e.V.)

Haltung in Jungenarbeit der Vielfalt:
„So viel Parteilichkeit wie möglich – so viel
Antisexismus wie nötig“ (Olaf Jantz).



Ende!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Gibt es Verständnisfragen?

Ich freue mich auf die Diskussion.

Vortrag zur IMMA-Tagung "Das hohe Lied der Liebe" - Sexualmoral in einer multikulturellen Gesellschaft." am Freitag, 21. Oktober 2011 im Haus der Jugendarbeit in München

Michael Tunç

„Geschlechterverhältnisse in der deutschen Migrationsgesellschaft. Frauenleben und Männerleben in Vielfalt. Differenzsensible Sexualpädagogik“

Quellen:

Die Sinus-Milieus für München

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen/migranten-in-muenchen-zahlen-performer-und-pragmaten-1.1033696>

http://www.mstatistik-muenchen.de/themen/bevoelkerung/berichte/berichte_2010/mb100101.pdf

Informationen zum Projekt Heroes - Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Ein Projekt für Gleichberechtigung.“ (Berlin: Strohhalm e.V.): <http://www.heroes-net.de>. Kontakt: Falkstr. 27, 12053 Berlin, Tel.: 030 509 18 060, info@heroes-net.de

Sinus Sociovision: Die Migranten-Milieus (Kurzfassung 2008)

http://www.sinus-institut.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/MigrantenMilieus_Zentrale_Ergebnisse_09122008.pdf

Verwendete Literatur:

Adak, Hülya u.a. (2009): So ist das, meine Schöne. Türkische Frauen erzählen von Frausein, Begehren und Liebe. Berlin: Orlanda Frauenverlag.

Altan, Melahat/Foitzik, Andreas/Goltz, Jutta (2009): Eine Frage der Haltung. Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Stuttgart: Ajs, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2007): Die Bestimmung von Rollenbildern in der Studie „Die Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“ URL:

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/Kategorien/Presse/pressemitteilungen.did=101644.html>

BZgA (2010): Sexualität und Migration. Milieuspezifische Zugangswege für die Sexualaufklärung Jugendlicher - Ergebnisse einer Repräsentativen Untersuchung der Lebenswelten von 14- bis 17-jährigen Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Köln

- BzgA (Hrsg.) (2010): Jugendsexualität national, international. Forum Sexualaufklärung und Familienplanung. H.2. Bonn
- BzgA (Hrsg.) (2010): Jugendsexualität. Repräsentative Wiederholungsbefragung von 14- bis 17-Jährigen und ihren Eltern. Aktueller Schwerpunkt Migration. Köln: BzgA
- Çağlıyan, Menekse (2006): Sexuelle Normenvorstellungen und Erziehungspraxis von türkischen Eltern: Der ersten und zweiten Generation in der Türkei und Deutschland. Münster (u.a.): Lit.
- Franke, Patrick (2010): Die islamische Sexualethik vor den Herausforderungen der sexuellen Moderne: Abwehrreaktionen, Anpassungsversuche und Gegenentwürfe. In: Busch, Ulrike (Hrsg.): Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte. Nationale und internationale Perspektiven. Baden-Baden: Nomos. S. 85-110. ISBN: 978-3-8329-5943-2.
- Gemende, Marion/Munsch, Chantal/Weber-Unger-Rotino, Steffi (Hrsg.) (2007): Eva ist emanzipiert, Mehmet ist ein Macho. Zuschreibung, Ausgrenzung, Lebensbewältigung und Handlungsansätze im Kontext von Migration und Geschlecht. Weinheim, München: Juventa.
- Jantz, Olaf (2003): Männliche Suchbewegungen - Antisexistisch und parteilich? Jungenarbeit zwischen Begegnung und Veränderung. In: Jantz, Olaf/Grote, Christoph (Hrsg.): Jungenarbeit. Konzepte und Impulse aus der Praxis. Opladen: Leske + Budrich. S. 63-88
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (2004). Mit Vielfalt umgehen. Sexuelle Orientierung und Diversity in Erziehung und Beratung.
- Ribbert, Bärbel (1997): Von Liebe, Last und Lust. Frauen aus aller Welt schreiben über Sexualität. Hamburg (als pdf vorhanden). URL: http://www.familienplanungszentrum.de/fileadmin/user_upload/FPZ_reader2007fin.pdf
- Rommelspacher, Birgit (1995): Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht. Berlin: Orlanda Frauenverlag (Zitat Pat Parker: „Wenn du mit mir sprichst, vergiss, dass ich eine Schwarze bin. Und vergiss nie, dass ich eine Schwarze bin.“ S. 100)
- Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hrsg.) (2008): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim: Juventa.
- Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth (2008): Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit. Weinheim: Juventa.

Zur Vertiefung empfohlene Literatur:

- Akasha-Böhme, Farideh (2006): Sexualität und Körperpraxis im Islam. Frankfurt am Main: Brandes und Apsel Verlag.
- Aktaş, Nursen (2000): Let's talk about Sex. Erfahrungen und Eindrücke aus einer sexualpädagogischen Beratungsstelle. In: Attia, Iman; Aziz, Leila; Marburger, Helga; Menge, Johannes (Hrsg.): Alltag und Lebenswelten von Migrantenjugendlichen. Frankfurt/M.: IKO - Verl. für Interkulturelle Kommunikation. S. 157-171
- Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland (Hrsg.) (2011): Schulungsmappe Sex. Sex! Sex? Umgang mit Sexualität und sexueller Gewalt bei Internationalen Begegnungen, Kinder- und Jugendreisen. Hannover: aej
- Badry, Roswitha (2008): Überkommene Sexualmoral auf dem Prüfstand. Tendenzen unter jungen Musliminnen und Muslimen. In: Freiburger GeschlechterStudien. Nr. 22. S. 289-308
- Badry, Roswitha (2009): Einleitende Bemerkungen. Sexualnormen im Wandel. In: Badry, Roswitha/Rohrer, Maria/Steiner, Karin (Hrsg.): Liebe, Sexualität, Ehe und Partnerschaft – Paradigmen im Wandel. Beiträge zur orientalistischen Gender-Forschung. Freiburg: fwpf-Fördergemeinschaft wissenschaftlicher Publikationen von Frauen. S. 17-23
- Badry, Roswitha/Rohrer, Maria/Steiner, Karin (Hrsg.) (2009): Liebe, Sexualität, Ehe und Partnerschaft– Paradigmen im Wandel. Beiträge zur orientalistischen Gender-Forschung. Freiburg: fwpf-Fördergemeinschaft wissenschaftlicher Publikationen von Frauen.
- Boos-Nünning, Ursula/Karakaşoğlu, Yasemin (2005): Viele Welten leben. Zur Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund. Münster: Waxmann
- Braun, Christina von/Mathes, Bettina (2007): Verschleierte Wirklichkeit. Die Frau, der Islam und der Westen Ausgabe. Berlin: Aufbau. ISBN: 978-3-351-02643-1
- Brettfeld, Katrin/Gün, Menekşe/Simon, Bernd (2008): Religion und sexuelle Identität in muslimischen Gemeinschaften. Berlin: Friedrich Ebert-Stiftung. URL: <http://library.fes.de/pdf-files/akademie/berlin/06007.pdf>
- Bundesjugendkuratorium (2009): Schlaue Mädchen – Dumme Jungen? Gegen Verkürzungen im aktuellen Geschlechterdiskurs. Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums. München. URL: http://www.bundesjugendkuratorium.de/pdf/2007-2009/bjk_2009_4_stellungnahme_gender.pdf
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen/Farrokhzad, Schahrzad/Ottersbach, Markus/Tunç, Michael/Meuer-Willuweit, Anne (2010): Rollenverständnis von Frauen und Männern mit Zuwanderungsgeschichte unter Berücksichtigung intergenerativer und interkultureller Einflüsse. Abschlussbericht. Berlin und Düsseldorf. <http://www.mgepa.nrw.de/pdf/frauen/ForschungsberichtRollenverstaendnis.pdf>

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): Die Rolle annehmen? In der Rolle bleiben? Neue Rollen leben? Einstellungen und Vorstellungen von Frauen und Männern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte zur Gleichberechtigung.
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/gleichstellung,did=158932.html>
- Busche, Mart/Cremers, Michael (2009): Jungenarbeit und Intersektionalität. In: Pech, Detlef (Hrsg.): Jungen- und Jungenarbeit. Eine Bestandsaufnahme des Forschungs- und Diskussionsstandes. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 13-30
- Busche, Mart/Maikowski, Laura/Pohlkamp, Ines/Wesemüller, Ellen (Hrsg.) (2010): Feministische Mädchenarbeit weiterdenken Zur. Aktualität einer bildungspolitischen Praxis. Bielefeld: transcript.
- Castro Varela, María do Mar/Jagusch, Birgit (2009): Möglichkeitsräume und Widerstandsstrategien. Überlegungen zu einer geschlechtergerechten und antirassistischen Jugendarbeit. In: Scharathow, Wiebke/Leiprecht, Rudolf (Hrsg.): Rassismuskritik. Band 2. Rassismuskritische Bildungsarbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. S. 266-282.
- Farrokhzad, Schahrzad/Ottersbach, Markus/Tunç, Michael/Meuer-Willuweit, Anne (2011): Verschieden – Gleich – Anders? Geschlechterarrangements im interkulturellen und intergenerativen Vergleich. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Fischer, Veronika (Hrsg.) (2007): Chancengleichheit herstellen - Vielfalt gestalten. Anforderungen an Organisations- und Personalentwicklung in der Einwanderungsgesellschaft. Berlin: Frank & Timme.
- Fischer, Veronika/Springer, Monika (Hrsg.) (2011): Handbuch Migration und Familie. Grundlagen für die Soziale Arbeit mit Familien. Schwalbach/Ts.: Wochenschau
- Fischer, Veronika/Springer, Monika/Zacharaki, Ioanna (2005): Interkulturelle Kompetenz. Fortbildung, Transfer, Organisationsentwicklung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
- Forster, Edgar/Mahs, Claudia/Rendtorff, Barbara (Hrsg.) (2011): Jungenpädagogik im Widerstreit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gomolla, Mechthild (2009): Elternbeteiligung. In: Gomolla, Mechthild/Fürstenau, Sara (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel. Elternbeteiligung. Wiesbaden: VS-Verlag. S. 21-49
- Herwartz-Emden, Leonie (Hrsg.) (2000): Einwandererfamilien. Geschlechterverhältnisse, Erziehung und Akkulturation. IMIS-Schriften; Band 9. Osnabrück: Rasch-Verlag.
- Icken, Angela (2010): Die Entwicklung von Sinus-Migrantenmilieus. Ein neuer Diskussions- und Forschungsansatz zum Thema Integration. In: Prömper, Hans/Jansen, Mechthild M./Ruffing, Andreas/Nagel, Helga (Hrsg.): Was macht Migration mit Männlichkeit? Kontexte und Erfahrungen zur Bildung und Sozialen Arbeit mit Migranten. Opladen/Farmington Hills: Barbara Budrich. S. 37-49

- Interkultureller Selbsttest von Wolfgang Hinz-Rommel: S. 28 und 29 in
http://www.hannover.de/data/download/gesundheit_soziales/i/inter_regeldienste.pdf
- Jaap, Tanja (2011): Alle Muslime sind...: 50 Fragen zu Islam und Islamophobie. Mülheim a. d. Ruhr: Verlag An der Ruhr.
- Jantz, Olaf (2008): Interkulturelle Jungenarbeit. Praxis, Ziele und professionelle Haltung. In: Forum Sexualpädagogik und Familienplanung. H. 1. S. 22-25
- Klinger, Cornelia/Knapp, Gudrun Axeli (Hrsg.) (2008): ÜberKreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz. Münster: Westfälisches Dampfboot. ISBN: 978-3-89691-223-7
- Knapp, Gudrun-Axeli (2005): „Intersectionality“ - ein neues Paradigma feministischer Theorie? Zur transatlantischen Reise von „Race, Class, Gender“. In: Feministische Studien. Jg. 23. H. 1. S. 68-81.
- Knisel-Scheuring, Gerlinde (2002): Interkulturelle Elterngespräche. Gesprächshilfen für Erzieherinnen in Kindergarten und Hort. Lahr: Kaufmann.
- Landeszentrum für Zuwanderung NRW (2004): Interkulturelle Zusammenarbeit mit Eltern. Eine Arbeitshilfe für die Praxis der Kindertageseinrichtungen. Solingen. Online unter:
https://services.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/download/1277/Interkulturelle-Zusammenarbeit_Eltern.pdf
- Leiprecht, Rudolf (2011): Auf dem langen Weg zu einer diversitätsbewussten und subjektorientierten Sozialpädagogik. In: Leiprecht, Rudolf (Hrsg.): Diversitätsbewusste Soziale Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. S. 15-44
- Leiprecht, Rudolf/Lutz, Helma (2009): Rassismus – Sexismus - Intersektionalität. In: Melter, Claus/Mecheril, Paul (Hrsg.) (2009): Rassismuskritik. Rassismustheorie und -forschung. Band. 1. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag. S. 179-198
- Lutz, Helma (2004): Migrations- und Geschlechterforschung. Zur Genese einer komplizierten Beziehung. In: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden. S. 476-484.
- Lutz, Helma/Herrera Vivar, Maria Thersa/Supik, Linda (Hrsg.): Fokus Intersektionalität: Bewegungen und Vertortungen eines vielschichtigen Konzeptes. Wiesbaden: VS Verlag.
- Marschke, Britta/Brinkmann, Heinz Ulrich (Hrsg.) (2011): Handbuch Migrationsarbeit. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Matzner, Michael/Wyrobnik, Irit (Hrsg.) (2010): Handbuch Mädchen-Pädagogik. Weinheim/Basel: Beltz.
- Mesghena, Mekonnen/Tunç, Michael (2010): Vielfalt politisch gestalten. Väter, Intersektionalität und Diversitätspolitik. Beitrag zur Fachtagung „Deutschland sucht den ‚Super-Papa‘. Impulse für eine moderne Väterpolitik.“ am 23./24. April 2010 in der Fachhochschule Köln. http://www.gwi-boell.de/downloads/2010-04-23_Tagung_Super-Papa_Beitrag_Mesghena_Tunc_Diversity.pdf

- Müller, Annette (2006): Die sexuelle Sozialisation in der weiblichen Adoleszenz. Mädchen und junge Frauen deutscher und türkischer Herkunft im Vergleich. Münster (u.a.): Waxmann.
- Plattform Sexuelle Bildung (Hrsg.) (2022): Newsletter Juni 2011. „Sexuelle Bildung zwischen den Werte-Welten“.
<http://www.sexuellebildung.at/data/newsletter016.pdf>
- Renz, Meral (2007): Sexualpädagogik in interkulturellen Gruppen. Infos, Methoden und Arbeitsblätter. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Röper, Ursula/Hockenjos, Ruthild (Hrsg.) (2007): Geschlechterrollen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Salman, Ramazan (1999): Sexualität und Migration am Beispiel türkischer MigrantInnen. In: BzGA (Hrsg.): interkulturell. Forum Sexualaufklärung und Familienplanung. Heft 2. S. 7-11
- Schlösser, Elke (2004): Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindergarten, Grundschule und Familienbildung. Münster: Ökotoxia-Verl.
- Schmidt, Gunter (2005): Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen. Gießen: Psychosozial.
- Schreiner, Peter/Sieg, Ursula/Eisenbast, Volker (2005): Handbuch interreligiöses Lernen. Münster: Gütersloher Verlagshaus. ISBN 3-579-05574-7. 740 Seiten. KatHoBib.: (K) IK 265
- Stange, Waldemar/Krüger, Rolf/Henschel, Angelika/Schmitt, Christof (Hrsg.) (2011): Handbuch Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Elternarbeit in Kooperation von Schule, Jugendhilfe und Familie. Wiesbaden: VS Verlag. (Erscheint: Oktober 2011)
- Stanicic, Sascha (2011): Anti-Sarrazin. Argumente gegen Rassismus, Islamfeindlichkeit und Sozialdarwinismus. Köln: Papyrossa Verlag.
- Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth/Sielert, Uwe (2004): Sexualpädagogik weiter denken. Postmoderne Entgrenzungen und pädagogische Orientierungsversuche. Weinheim: Juventa.
- Tuider, Elisabeth (2008): Einleitung: interdisziplinäre Verbindungen und intersektionelle Verschränkungen von Geschlecht, Sexualität, Ethnizität. In: Tuider, Elisabeth (Hrsg.): QuerVerbindungen. Interdisziplinäre Annäherungen an Geschlecht, Sexualität, Ethnizität. Berlin: LIT. S. 7-28.
- Tunç, Michael (2007): Väter mit Migrationshintergrund zwischen Skandalisierung und Vernachlässigung. Umriss einer Väterarbeit in der Migrationsgesellschaft. In: Zeitschrift für Migration und Soziale Arbeit. Jg. 29. H. 1. S. 33-39
- Tunç, Michael (2008a): „Viele türkische Väter fliehen von zu Hause.“ Mehrfache ethnische Zugehörigkeiten und Vaterschaft im Spannungsfeld zwischen hegemonialer und progressiver Männlichkeit. In: Potts, Lydia/Kühnemund, Jan (Hrsg.): Mann wird man. Geschlechtliche Identitäten im Spannungsfeld von Migration und Islam. Bielefeld: transcript. S. 105-132

- Tunç, Michael (2008b): Positive Veränderungen wahrnehmen. Väter mit türkischem Migrationshintergrund der zweiten Generation. In: Forum Sexualaufklärung und Familienplanung. Heft 2. S. 21-25. URL: <http://www.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=553>
- Tunç, Michael (2010): Männlichkeiten in der Migrationsgesellschaft. Fragen, Probleme und Herausforderungen. In: Prömper, Hans/Jansen, Mechthild M./Ruffing, Andreas/Nagel, Helga (Hrsg.): Was macht Migration mit Männlichkeit? Kontexte und Erfahrungen zur Bildung und Sozialen Arbeit mit Migranten. Opladen: Budrich. S. 19-35
- Tunç, Michael (2011): Väter mit Migrationshintergrund. Neue Perspektiven jenseits der Vorurteile. In: Jansen, Mechthild M./Brückner, Margrit/Götttert, Margit/Schmidbauer, Marianne (Hrsg.): Neue Väter hat das Land?! Polis Nr. 54/2011. Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für politische Bildung. S. 68-84. URL: <http://www.hlz.tu-darmstadt.de/fileadmin/pdf/polis/Polis54.pdf>
- Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele/Hornscheidt, Antje/Hzán, Daniela & Palm, Kerstin (2007): Geschlecht als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität. Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich.
- Wallner, Claudia (2006): Feministische Mädchenarbeit. Vom Mythos der Selbstschöpfung und seinen Folgen. Münster: Klemm & Oelschläger.
- Walter, Heinz/Eickhorst, Andreas (Hrsg.) (2011): Das Väter-Handbuch. Theorie, Forschung, Praxis. Gießen: Psychosozial. (Erscheint: November 2011)
- Willems, Joachim (2009): Interreligiöses und interkulturelles Lernen. Notwendige Bezüge und notwendige Unterscheidungen. In: Intercultural Journal. Jg. 8. H. 9. S. 23-44. URL: http://www.interculture-journal.com/download/article/willems_2009_09.pdf
- Willems, Jürgen (2011): Interreligiöse Kompetenz. Theoretische Grundlagen - Konzeptualisierungen - Unterrichtsmethoden. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Winker, Gabriele /Degele, Nina (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld: transcript.
- Wippermann, Carsten/Flaig, Berthold Bodo (2009): Lebenswelten von Migrantinnen und Migranten. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Nr. 5. 3-11. <http://www.bpb.de/files/R32I01.pdf>

Die Erfahrungsberichte:

1. „Im engen Freundeskreis sprechen wir schon über Sex, aber eher seltener. Bei uns gibt es keine Aufklärung, schon gar nicht in der Schule. Dagegen sind unsere Heranwachsenden schon mit fünfzehn sehr 'erwachsen': Sie trinken, rauchen und schlafen miteinander – aber Verhütungsmittel sind rar. In der Apotheke gibt es lange Schlangen, falls einmal welche zu haben sind. Am meisten haben darunter die Mädchen zu leiden, die früh schwanger werden und nicht wissen, was sie tun sollen. (...) Ich kannte ein Mädchen, das mit fünfzehn schwanger wurde. In der Schule konnte man sie deswegen nicht feuern, aber sie wurde dort so lange drangsaliert, bis sie freiwillig ging.

Allgemein erwünscht ist nach wie vor, daß das Mädchen erst nach der Hochzeit mit dem Mann schläft. Und selbst Jungs, die mit Mädchen schlafen, und das machen alle, wollen später eine unberührte Ehefrau. Diese Haltung beginnt sich jetzt ein wenig zu ändern. Daß es nichts Schlimmes ist, wenn ein Mädchen einen Freund hat, kann man inzwischen sogar gelegentlich in der Zeitung lesen. Die Männer sind sehr nachlässig. Und im Sex sind die meisten sowieso unmöglich. Erstens sind sie vollkommene Analphabeten, weil sie keine Informationen darüber haben, und zweitens sind sie ganz üble Egoisten. Sie können sich gar nicht in die weibliche Psyche hineinversetzen, geschweige denn in die Anatomie. Mein Freund zum Beispiel ist ein richtiger Mann — leidenschaftlich und stark. Er hat mit 25 schon eine Menge Frauen gehabt. Aber er denkt allen Ernstes, daß ich einen Orgasmus bekomme, wenn er nur mit mir schläft. Er verstand einfach nicht, was ich da noch wollte. Unsere Frauen wissen sowieso gar nicht, was sie wollen, oder wie sie etwas erklären sollen. Unsere Frauen würden niemals sagen: Das will ich so und so. Sie haben nicht so ein Selbstbewußtsein wie die westlichen Frauen. Sowas wie Ego ist bei uns, zumindest bei den Frauen, verpönt.“

Quelle: zitiert nach Ribbert (1997): S. 68-69. Im Original: Wagner, Martina (1990): Jugendszene SU. In: von Soden, Kristine (Hrsg): Lust und Last. Sowjetische Frauen von Alexandra Kollontaj bis heute. Berlin: Elefantpress.

Ribbert, Bärbel (1997): Von Liebe, Last und Lust. Frauen aus aller Welt schreiben über Sexualität. Hamburg (als pdf vorhanden). URL: http://www.familienplanungszentrum.de/fileadmin/user_upload/FPZ_reader2007fin.pdf

2. „Ich habe Spaß an Sex. Ich habe fast jedes Mal einen Orgasmus. In meinem Sexleben hatte ich nie Probleme. Und dass es so etwas wie Orgasmusprobleme gab, hat mir damals mein erster Mann erklärt. Ich hatte großes Glück. Ich hatte nie Sorgen wegen meiner Jungfräulichkeit. Was Sexualität ist, habe ich aus einer Enzyklopädie gelernt, die mir meine Familie gegeben hat, und in Diskussionen mit ihnen. Sie haben mir gesagt, dass Jungfräulichkeit zwar etwas sei, dem man in der unserer Gesellschaft große Bedeutung beimaß, aber dass ich dazu meine eigenen freien Entscheidungen treffen müsse. Sie haben mich vor Geschlechtskrankheiten und ungewollter Schwangerschaft gewarnt.

Als ich mich in jemanden verliebt habe, bin ich mit ihm ins Bett gegangen. Nachdem mein Freund und ich drei Jahre verliebt miteinander geflirtet hatten, hatten wir unser erstes geschütztes sexuelles Erlebnis. Es war für uns beide das erste Mal. Mir ist bewusst, dass ich großes Glück hatte. Mir war das alles in der Grundschule beigebracht worden. (...)

Wenn ein nackter Männerkörper schön gebaut ist, habe ich großen Gefallen daran und finde das sehr ästhetisch. (Peinlich, habe ich mich jetzt blamiert?) Aber für mich ist Geschlechtsverkehr nicht nur etwas, dass man aus einem Bedürfnis heraus macht. Es ist ja die engste physische Beziehung, die zwischen zwei Menschen entstehen kann, und ich finde, dass sexuelle Anziehung, gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Vertrauen (auch dass der andere kein AIDS hat) für eine sexuelle Beziehung nötig sind. Wenn mein Gegenüber sexuelle Anziehung auf mich ausübt, hat das ja Ursachen: Liebe, Gefühlen, Vertrauen.

(Die Frau berichtet dann zwei Erfahrungen sexueller Belästigung) (...)

Frauen betrügen sich, was Sexualität angeht, selbst. Frauen, die Wert auf Jungfräulichkeit legen, stellen sich überall als Vegetarierinnen vor und statt den Geschmack von Fleischgerichten zu kosten, schlucken sie das Fleisch ohne es zu kochen oder zu kauen. Dass ich großes Glück hatte, habe ich mit 35 begriffen. Ich habe gedacht, dass Jungfrauen in dem Alter eine Ausnahme waren. Ich frage mich sowieso, was ich denn mit Männern, die auf Jungfräulichkeit bestehen, zu schaffen hätte. Mit denen hätte ich nie geschlafen.

Mein Mann hat immer davon erzählt, dass er „früher wie ein Arbeiter geschuftet hat.“ Weil das alles Frauen waren, die noch nie Sex oder einen Orgasmus gehabt hatten. Ob die Frauen nun das Problem sind, weiß ich nicht. Es ist ja auch bekannt, wie unsere Männer im Bett sind.

(Goncagül, 45 Jahre, Akademikerin)

Quelle: Adak, Hülya u.a. (2009): So ist das, meine Schöne. Türkische Frauen erzählen von Frausein, Begehren und Liebe. Berlin: Orlanda Frauenverlag. S. 171-174.